

# Biographisches

Fritz Rumpfs Leben ist nicht voll von aufsehenerregenden Ereignissen: Bemerkenswert erscheinen die anregende Atmosphäre im Elternhaus, die Kontakte zu zahlreichen Künstlern und Schriftstellern bot, und der Ausbruch des jungen Mannes aus der «Enge» der Familie nach Ostasien, wobei China und Japan zunächst als gleichberechtigte Ziele erscheinen. Der zweite Japanbesuch führt dann zur Konzentration auf Japan. Der Erste Weltkrieg und die fünfjährige Internierung in Kriegsgefangenenlagern vereitelten indes die berufliche Etablierung in Japan und boten nur in bescheidenem Maße die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit. Frau Dr. Marianne Rumpf, Tochter Fritz Rumpfs, gibt in der biographischen Skizze einen Überblick über Leben und Wirksamkeit ihres Vaters. Als kompakte Charakterisierung Rumpfs sei ergänzend auf Ottomar Starkes Skizze im Kapitel «Rumpfs Berliner Umfeld» hingewiesen. Durch Zufall ist Fritz Rumpf in Tôkyô Mitglied der *Pan no kai*

geworden, einer dem deutschen *Pan* nachempfundenen japanischen Pan-Gesellschaft. Dr. Peter Pörtner geht dieser auch für die japanischen Künstler interessanten Phase im Leben Fritz Rumpfs nach. Die Zeit der Kriegsgefangenschaft wird ausführlich dokumentiert, da sie für die Entwicklung der deutsch-japanischen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen von großer Bedeutung war – zahlreiche Japankenner sind aus diesen Lagern hervorgegangen.

Die Jahre bis 1920 sind biographisch gut belegt durch einen umfangreichen Briefwechsel Fritz Rumpfs mit seiner Kunstschulfreundin und späteren Frau Alice Heller. Die anschließende Zeit in Potsdam machte umfängliche Korrespondenzen unnötig – die Familie und das soziale wie berufliche Umfeld befanden sich ja in nächster Nähe. Weitere biographisch relevante Tatsachen sind daher aus dem Abschnitt «Berufliche Tätigkeit» nur indirekt zu erschließen.